

Befragung der Eltern und Schüler/innen zum Distanzlernen

Im Herbst 2020 erfolgte an unserer Grundschule eine freiwillige und anonyme Befragung zu den Erfahrungen mit dem Distanzlernen im Frühjahr/Sommer 2020 (erster Lockdown). Ziel war es herauszufinden, welche Aspekte aus Eltern- und Schüler/innensicht schon positiv gelaufen sind und vor allem, an welchen Stellen es noch hakt und wo wir nachbessern können und müssen.

Auswertung

Die wichtigsten Aspekte der Befragungen und unsere Reaktionen darauf, stellen wir Ihnen hier im Einzelnen dar:

Schülerinnen und Schüler:

- Die Schülerinnen und Schüler gaben mit sehr großer Mehrheit an, gerne wieder zur Schule zu gehen. Die meisten fanden das Lernen zu Hause zwar auch in Ordnung, doch empfanden sie die Arbeit an den Hausaufgaben dort oft als langweilig. **Allen** fehlten enorm die sozialen Kontakte (Freunde, Freundinnen, Sport, Hobby, Freizeit, ...) und die meisten haben die Schule und den Austausch beim gemeinsamen Lernen vermisst.
- ➔ *Das von der Landesschulbehörde angeordnete Lernen im Wechselbetrieb (Szenario B) war aus Sicht der Schüler/innen ein wichtiger Schritt und der geeignete Rahmen, um wieder ein Mindestmaß an Austausch, sozialem Kontakt und Lernroutine zu gewährleisten.*
- Vor allem die älteren Schüler/innen in den Klassen 3 und 4 wünschten sich im Szenario C (komplette Schulschließung) die Möglichkeit, über **Videokonferenzen** Kontakt zu halten, Lerninhalte einzuführen und sich mit individuellen Lernpartner/inne/n auszutauschen.
- ➔ *Mit Herrn Jacobs übernimmt eine ehemalige Lehrkraft im 2. Halbjahr 20/21 die Aufgabe, die Schüler/innen der Jahrgänge 3 und 4 in den Umgang mit geeigneten Videoplattformen einzuführen, um sicherzustellen, dass im Falle einer erneuten Schulschließung oder aber auch im Falle eines individuellen Distanzlernens über dieses Medium miteinander kommuniziert werden kann. Gleichzeitig sind Videoplattformen auch eine Möglichkeit, sich während des häuslichen Lernens mit einem Lernpartner oder einer Lernpartnerin austauschen zu können.*
- Ein Großteil der Schüler/innen gab an, die häuslichen Aufgaben nicht allein bearbeitet, sondern regelmäßig oder immer die Unterstützung von Erwachsenen gebraucht zu haben. (Vielen Kindern hat es übrigens gut gefallen, dass Eltern als Folge des Lockdowns mehr Zeit für sie hatten.)
- ➔ *Um ein möglichst selbstständiges Bearbeiten zu ermöglichen, haben wir schulintern vereinbart, im Szenario B (Wechselbetrieb) nur Wiederholungs- und Übungsaufgaben in die Arbeitspläne aufzunehmen, deren Bearbeitung den Kindern bekannt sein sollte.*
- Im Szenario C lässt sich die Erarbeitung neuer Inhalte nicht gänzlich vermeiden. In diesem Fall sollen von den Lehrkräften zusätzliche Hilfsangebote z. B. in Form von Erklärvideos, Bildmaterial, ... erfolgen, nach Möglichkeit (v. a. in 3/4) Videoplattformen genutzt und individuelle Sprechzeiten angeboten werden.*

Eltern:

Wir haben 86 Rückmeldungen aus der Elternbefragung erhalten.

- Von diesen gaben 15 % an, nicht über ausreichend digitale Endgeräte für die Bearbeitung der Lernaufgaben zu verfügen.

→ *Es steht eine begrenzte Anzahl von schulischen Leihgeräten zur Verfügung. Im Bedarfsfall können sich Eltern bei der Klassenleitung melden und nach Unterzeichnung eines Leihvertrags ein Gerät befristet ausleihen. Nach Möglichkeit soll darauf verzichtet werden, dass Arbeitsblätter zu Hause ausgedruckt werden müssen. Falls das doch einmal der Fall ist, obliegt es der Lehrkraft, sicherzustellen, dass alle Schüler/innen über dieses Arbeitsmaterial verfügen können. Ggf. muss das Abholen oder Vorbringen des Materials mit den Eltern abgesprochen werden.*

- Viele Eltern wünschten sich eine **Struktur** der Aufgaben- und Arbeitspläne, aus der ersichtlich wird, was und wie viel die Kinder am jeweiligen Tag bearbeiten müssen, um das **Pensum** nicht täglich mit ihren Kindern diskutieren zu müssen. Pflichtaufgaben sollten deutlich erkennbar sein. Gleichzeitig sollten **Wahl-** bzw. **Zusatzangebote** enthalten sein.

→ *Die Aufgabenpläne werden künftig eine Tagesstruktur (-vorgabe) enthalten, sowie Pflichtaufgaben und Zusatzangebote ausweisen. Im Szenario C soll es zusätzliche Erklärungshilfen (Lernvideos, individuelle Gesprächsangebote, Fragestunden, ...) geben.*

Im Vorfeld einer erneuten Schulschließung wird im Rahmen einer schriftlichen Elterninformation ein Richtwert für die tägliche Arbeitszeit der einzelnen Klassen bzw. Jahrgänge festgelegt werden.

- Viele Eltern wünschten sich mehr Rückmeldungen (verbindlich / zuverlässig) und Hilfsangebote (Erreichbarkeit) der Lehrkräfte während der Schließung der Schule im Szenario C. Vor allem Kinder mit besonderem Förder- und Unterstützungsbedarf brauchten zusätzliche Hilfen und Anleitungen

→ *Die Lehrkräfte werden bei kompletter Schulschließung eine feste, tägliche **Sprechzeit für Kinder und Eltern** angeben und eine darüber hinausgehende zusätzliche Erreichbarkeit über Email, Telefon, WhatsApp (o.ä. sofern erlaubt) gewährleisten. Individuelle Gesprächstermine können so (z. B. von berufstätigen Eltern, aber auch von Rat suchenden Kindern) vereinbart werden.*

- Einzelne Eltern berichteten von recht massiven Lernverweigerungen ihrer Kinder und wünschten sich mehr Unterstützung der Schule in solchen Fällen.

→ *Komplette Schulschließungen lassen sich - aus unterschiedlichen Gründen - nicht in allen Familien auffangen. Damit droht ein Auseinanderklaffen der „Bildungsschere“. Wir haben darum die „Notbetreuung“ aktuell dahingehend erweitert, dass es in solchen Einzelfällen nach Beratung und Absprache möglich ist, die Kinder in der Schule lernen zu lassen. So soll einem drohenden Lernrückstand entgegengewirkt werden. Solch ein Angebot muss aber immer innerhalb der Vorgaben des jeweils geltenden Rahmenhygieneplans erfolgen.*

- Schwierig war und ist es für viele Eltern, die eigene Berufstätigkeit und das Distanzlernen miteinander zu verbinden. Bei mehreren schulpflichtigen Kindern steigt die elterliche Belastung. Auch die Kinder zu motivieren, ist oft eine Herausforderung.

→ Die Lehrkräfte (Deu/Mathematik) werden sich im Szenario C mindestens einmal wöchentlich persönlich bei Eltern (und Kindern) melden. Sorgen und Probleme können so zeitnah angesprochen und geklärt werden. Eltern und Lehrkraft können individuelle Lernzeiten (in Anpassung an Berufstätigkeit der Eltern) vereinbaren.

Fazit:

- Insgesamt bewerten wir es positiv, dass die Kinder gern wieder zur Schule kommen.
- Wir freuen uns, dass sich 90 % der Eltern während des ersten Lockdowns von der Schule gut informiert fühlten und 94 % die zuständigen Lehrkräfte bei Bedarf verlässlich kontaktieren konnten.
- Auf die viel- bzw. mehrfach geäußerten Wünsche an das so genannte „Home-schooling“ haben wir mit der Erarbeitung eines schuleigenen Konzepts zum Distanzlernen reagiert.
- ☺ Computerkurse für Großeltern, die ihre Enkel beim Lernen unterstützen und begleiten, konnten wir leider nicht ermöglichen.

Unabhängig von all unseren Reaktionen und Maßnahmen werden Schulschließungen auch weiterhin eine besondere Herausforderung für Eltern – und Schüler/innen, aber auch für Lehrkräfte - bleiben. Um solche Szenarien künftig trotzdem möglichst erfolgreich bewältigen zu können, ist es wichtig, dass Eltern und Lehrkräfte Kontakt halten, offen miteinander – auch über Probleme – kommunizieren und bei Bedarf individuelle Lösungen entwickeln, so wie wir es oben im Rahmen der Auswertung bereits vorgeschlagen haben.